

## **Wort des Tages, Johannesgemeinde Hamburg-Rissen**

25. April 2020

Pastor Christian Stehr

### **Vom Aufstand der Bauern**

Vor 495 Jahren, Anfang Mai 1525, erschien eine der vielen Schriften Martin Luthers. Keine seiner vielen rühmlichen muss man leider sagen: „Wider die räuberischen und mörderischen Rotten der Bauern.“ Entrechtet und ausgebeutet durch Grund- und Landesherren, getrieben von bitterer Armut und beflügelt von der Reformation in der Kirche erhoben sich vielerorts die Bauern. Bisweilen versuchten sie zu verhandeln, andernorts griffen sie zu den Waffen. So kam es in vielen deutschen Ländern und auch anderswo in Europa zum Aufstand der Landbevölkerung. Zunächst unterstützte Martin Luther die berechtigten Anliegen der Bauern, ergriff dann aber doch Partei für die Fürsten. Zu revolutionär sollte es dann doch nicht zugehen.

Und so kam es zur genannten Schrift „Wider die räuberischen und mörderischen Rotten der Bauern“, in der Luther die Fürsten ermutigte, die Bauern mit aller notwendigen Gewalt niederzuschlagen. Wörtlich heißt es: „man soll sie zerschmeißen, würgen, stechen, heimlich und öffentlich, wer da kann, wie man einen tollen Hund erschlagen muss“. So kam es dann auch, die Aufstände wurden innerhalb weniger Wochen im Mai und Juni 1525 blutig niedergeschlagen, die Sieger vollzogen ein grausames Strafgericht.

Obwohl doch eigentlich die Reformation ein geradezu revolutionäres Potential entfaltet und nicht nur die Kirche, sondern auch die Welt verändert hat, hat sich die Kirche mit Umbrüchen, mit Aufständen, gar mit Revolutionen immer schwergetan. Als obrigkeitshörig gelten die Lutheraner, zu Recht meist. Erst in den letzten wenigen Jahrzehnten hat sich das etwas verändert.

„Was würde Jesus dazu sagen?“ Diese Leitfrage des U-Boot-Kommandanten, Pastoren und Widerstandskämpfers Martin Niemöller übernehme ich immer wieder gern. Was würde Jesus zu einem Aufstand von hungernden Entrechteten gegen ihre Herren, ihre Ausbeuter sagen? Er, der so ganz eindeutig sagen konnte: „Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist!“ und damit ganz nebenbei auf Kritik an der römischen Besatzungsmacht verzichtete (so zumindest unsere Überlieferung). Der aber zugleich den Armen, den Ausgestoßenen jederzeit zur Seite stand (so zumindest unsere Überlieferung).

Und genauer gefragt: was würde Jesus nicht zu diesem Aufstand sagen, sondern zu denen, die da aufstehen, die aus Verzweiflung die Waffen erheben. Und was würde er zu jenen sagen, die den Aufstand niederschlagen wollen, die ihre Güter sichern, ihre Herrschaft bewahren wollen? Ich weiß es nicht, und auf eine billige Antwort verzichte ich. In einem aber bin ich völlig sicher: er hätte nicht dazu aufgerufen, die aufständischen Bauern zu zerschmeißen, zu würgen, zu stechen, zu erschlagen. Hier hat Luther nicht nur geirrt, sondern Schuld auf sich geladen.

Und damit wir heute nicht nur in die Geschichte zurückgucken habe ich noch eine Frage: Was würde Jesus dazu sagen, dass wir, jedenfalls viele von uns, Lebensmittel heutzutage so ‚preisbewusst‘ einkaufen, dass viele Bauern kaum davon leben können?

Ich grüße Sie sehr nachdenklich und herzlich, bleiben Sie behütet!